

Der störende Kirchenbesucher

von Sabine Wild

etwa 19 Personen (nur Kinder oder Kinder & Erwachsene) - Spieldauer etwa 20 Minuten

Vorbemerkung

Maria und Josef suchen in Bethlehem eine Herberge. Der Wirt freut sich über den Umsatz durch die Volkszählung. Hirten auf dem Feld sehen Engel und eilen zum Stall. Drei Weise folgen einem Stern und suchen den neugeborenen König, finden ihn schließlich im Stall. Ein "Störer" unterbricht mehrfach die Krippenspielaufführung und bringt seine Sichtweise zum Geschehen mit ein.

Aufwand: mittel

19 Personen (Die Anzahl der Spieler kann reduziert und erweitert werden.)

Herold

Erzähler(in)

Regieanweiser(in)

Herodes

Wache

Wirt

Weise/r 1

Weise/r 2

Weise/r 3

Engel

evtl. Engelchor

6 oder weniger Hirten

Störer(in)

Maria

Josef

Requisiten: Kostüme entsprechend der Rollen

Ablauf

Herold: Auf Befehl des Kaisers Augustus soll die Bevölkerung des Reiches registriert werden. Dazu soll jeder Mann mit seiner Familie in die Stadt seiner Geburt zurückkehren. Und sich dort in die Liste eintragen. Befehl des Kaisers Augustus.

Wirt (zählt Geld): Dank der Volkszählung mache ich den Umsatz meines Lebens! Aus dem ganzen Land kommen sie und zahlen doppelte und dreifache Preise, nur um zu dritt in einem Bett zu schlafen. Sogar den Heuboden habe ich vermietet.

Wirt geht ab.

Erzähler: Auch Maria und Josef machten sich auf den Weg.

Maria: Josef!

Josef (mürrisch): Ja?

Maria: Ich kann nicht mehr!

Josef: Komm, wir haben es bald geschafft. Da vorn ist Bethlehem.

Josef klopft an eine Tür.

Wirt: Was wollt ihr denn so spät noch?

Josef: Wir suchen ein Quartier für die Nacht, meine Frau ist schwanger und ...

Wirt: Und, wie sieht es hiermit aus? (*macht mit den Fingern das Geldzeichen*)
Wie viel könnt ihr zahlen?

Maria: Guter Mann, wir sind arm und haben einen weiten Weg hinter uns.

Wirt (listig): Ich will sehen, was ich für euch tun kann.

Maria, Josef und der Wirt gehen hinter den Altar. Wirt kommt freudig wieder hervor.

Wirt: Unglaublich, wie verzweifelt die Menschen sind. Die beiden haben den Stall genommen und glatt noch dafür bezahlt. Heute muss mein Glückstag sein!

eventuell Lied

Erzähler: Draußen auf dem Feld lümmelten sich zu gleicher Zeit einige Hirten. Dieser Tage feierte man überall, aber keiner arbeitete so richtig. Aber irgendjemand muss sich ja um die Tiere kümmern. So gibt es heute, was nicht sehr oft vorkommt, Wein und Musik auf dem Felde. Ausgelassen ist man, und als die Nacht immer schwärzer wird, auch ein bisschen schwermütig.

Benjamin Hirte 1: Schau mal, da kommt Aaron, hat der nicht heute Abend frei?

Ruben Hirte 2: Eigentlich schon. He, Aaron, was ist denn mit dir?

Aaron Hirte 3: Ich bin halt so gern bei euch.

Schlomo Hirte 4: Das kannst du uns nicht weismachen. Hier ist es hundekalt und zu Hause hast du es schön warm.

Simon Hirte 5: Mal ehrlich, warum bist du hier?

Aaron Hirte 3: Das ist eine lange Geschichte ...

Jakob Hirte 6: Stress zu Hause?

Aaron Hirte 3: Meine Frau beschwert sich, dass ich ständig arbeite und kaum Geld nachhause bringe.

Simon Hirte 5: Und deshalb kommst du mitten in der Nacht hierher?

Aaron Hirte 3: Ich weiß auch nicht, aber zu Hause fühle ich mich nicht mehr so richtig wohl.

Benjamin Hirte 1 (grimmig): Du hast wenigstens ein Zuhause!

Jakob Hirte 6: Wieso?

Benjamin Hirte 1: Ich habe es euch nie erzählt, aber seitdem ich aus meinem alten Job geflogen bin, habe ich kein Zuhause mehr.

Ruben Hirte 2: Jeder von uns ...

Störer (schreit): Halt! Das ist ja zum Ausrasten! Heute ist Weihnachten und ihr erzählt etwas von zerbrochener Ehe, Arbeitslosigkeit und dann dieser gierige Wirt, der alles bekommt, was er will! Davon habe ich genug!

Regie: Aber die Hirten waren damals nun mal die ausgegrenzte Gruppe.

Störer: Aber Weihnachten ist die einzige Zeit im Jahr, zu der die Familie mal zusammenrückt, in der wir alle Probleme hinter uns lassen, das Fest der Liebe halt.

Regie: Weihnachten ist ja auch das Fest der Liebe. Gottes Liebe zeigt sich dadurch, dass er uns seinen Sohn geschenkt hat.

Störer: Aber ...

Regie: Schauen sie sich das Krippenspiel doch erst einmal weiter an. Die Hirtenszene und bitte weiter!

Ruben Hirte 2: Jeder von uns hat seine Probleme.

Simon Hirte 5: Ich will jetzt nichts mehr vorgejammert bekommen, heute ist ein Fest, wir sollten fröhlich sein. Los Schlomo, spiel uns noch ein schönes Lied.

Erzähler: Gerade als Schlomo anfängt zu spielen (*Flötenspiel*), wird es auf einmal taghell und man meint, die Sonne hätte sich zu weit der Erde genähert. Ein ohrenbetäubender Gesang setzt ein. Offensichtlich will jemand eine Nachricht loswerden. Aber verstehen kann man nichts.

Hirten halten sich die Ohren zu und drehen sich weg.

Schlomo Hirte 4: Hee! Wer unterbricht mich hier so frech?

Aaron Hirte 3: Kann mal einer das Licht ausmachen?

Jakob Hirte 6: Geht es nicht ein bisschen leiser?

Benjamin Hirte 1: Wer schreit denn da so furchtbar?

Störer: Jetzt müssen aber die Engel kommen. Das vermittelt mir immer so etwas Wunderbares.

Regie: Da haben Sie recht. Aber Sie haben ihnen sozusagen das Wort abgeschnitten.

Engelchor: Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Ruben Hirte 2: Wer seid ihr?

Simon Hirte 5: Was wollt ihr?

Aaron Hirte 3: Was soll das den heißen?

Engel: Okay, Klartext. Lasst alles stehen und liegen und geht zum Stall vom alten Wirt Elim. Dort wird zur Stunde ein echter König geboren. Ihr seid die ersten, die es erfahren.

Schlomo Hirte 4: Hee, sprich nicht so laut von einem neuen König! Nachher seid ihr weg und uns kriegt man dann dran wegen Hetze gegen den Staat.

Engel: Geht ihr jetzt endlich los? Oder wir singen wieder!

Ruben Hirte 2: Schon gut, schon gut. Wir gehen ja.

Jakob Hirte 6: Was war denn das?

Simon Hirte 5: Wie jetzt? Habt ihr das etwa auch gehört vom alten Wirt Elim und so? Ich meine, der Wein war doch ziemlich billig?

Benjamin Hirte 1 (schaut auf die Weinflasche): Meinst du der Wein ist gepanscht?

Schlomo Hirte 4: Das ist doch jetzt wurscht. Was meint ihr, sollen wir?

Jakob Hirte 6: Zu dem neuen König gehen?

Schlomo Hirte 4: Ja, was denn sonst!

Ruben Hirte 2: Also habe ich das doch nicht nur alleine gesponnen. Aber wir können doch im Suff nicht alle das Gleiche faseln.

Simon Hirte 5: Dann müssen wir halt gucken gehen!

Erzähler: Und sie laufen los. Doch wiederum sind auch sie nicht die Einzigen, die von der Geburt eines Königs erfahren. Irgendwo im Nahen Osten haben drei studierte Männer die Sterne beobachtet. Weise werden sie genannt. Aber, sind sie wirklich so weise? Ich meine, wer geht schon einem Stern nach und glaubt, er wäre ein Zeichen dafür, dass ein König geboren sei? Aber der Stern soll ja ein ganz besonderer sein. Na ja, jedenfalls gehen die drei sogenannten Weisen los. Und wo suchen sie zuerst? Natürlich dort, wo man Könige für gewöhnlich antrifft. Im Palast.

Störer: Jetzt müssten eigentlich die drei Könige kommen. Bitte enttäuschen sie mich nicht.

Regie: Keine Angst.

Störer: Aber komische Leute sind das schon. Ich meine, sie wurden in ihrer Heimat verspottet und sind trotzdem losgezogen.

Regie: Eigentlich bewundernswert, denken sie nicht? Das ist Glauben. Diese Männer sehen den Stern, der auf den Messias hindeutet und ziehen los.

Störer: Dafür würde man auch heute noch verspottet werden.

Regie: Ja. Und manche machen gerade zu Weihnachten genau das Gegenteil. Sie sehen den Stern und rennen in die andere Richtung davon. Sie behaupten, sie wollen dem Stress entgehen und fliegen in wärmere Gefilde, nur um nicht an den Weihnachtsstress zu Hause erinnert zu werden.

Störer: Also für mich wäre das nichts. Ich brauche zu Weihnachten ein wenig Frieden und meine Familie unter dem Tannenbaum. Aber das sagte ich ja schon.

Regie: Na, dann können wir ja weitermachen. Die Leute hier in der Kirche werden schon ganz unruhig.

Könige klopfen an die Tür von Herodes.

Wache: Was ist los? Was wollt ihr? Wer seid ihr?

Melchior: Caspar, sag du es!

Caspar: Äh, wir sind Caspar ... *(die Wache lacht)* Was gibt es da zu lachen?

Wache: Nichts, sprecht weiter!

Caspar: Na, wie gesagt, Caspar, Melchior und Balthasar sind unsere Namen.

Balthasar: Wir wollen zu Herodes.

Wache: Na dann folgt mir.

Herodes: Was gibt es denn nun schon wieder, dass ich gestört werde?

Wache: Da sind drei Männer, mit so komischen Namen, die zu euch wollen.

Balthasar: Wir suchen den neugeborenen König, und wollen der jungen Mutter zu ihrem Nachwuchs gratulieren. Wir haben sogar eine Kleinigkeit mitgebracht. Gold, Weihrauch und Myrrhe, um genau zu sein.

Melchior: Gib nicht so an Balthasar!

Herodes: Gold sagst du? Das kannst du hierlassen. Den anderen Kram kannst du sonst wem andrehen. Außerdem gibt es hier keine Mutter zu begaffen.

Balthasar: Keine Mutter? Aber es ist doch ein neuer König geboren. Wir sind doch nicht den ganzen Weg umsonst gelaufen und dem Stern gefolgt. Hier muss es einen neuen König geben. Überlegen sie noch mal, vielleicht hat man ihnen nur noch nicht Bescheid gesagt?

Herodes: Ein für allemal! Hier gibt es keine Kinder. Und schon gar keinen neuen König. Es gibt nur einen König und das bin ich. Und jetzt verschwindet ihr Caspers, Milchiore und Baltikums. Ihr braucht auch nicht wiederzukommen, obwohl, wenn ihr fündig geworden seid, könnt ihr mir ja mal Bericht erstatten.

Caspar: Ich kapiere das nicht. Wo sollen wir denn jetzt noch suchen?

Melchior: Keine Ahnung. Vielleicht sind wir ja nur noch nicht am Ziel. Lasst uns einfach auf die Nacht warten, vielleicht sehen wir den Stern.

Balthasar: Aber zu Herodes gehen wir auf keinen Fall zurück, so etwas unfreundliches.

eventuell Lied

Caspar: Seht! Der Stern steht dort über dem Stall.

Melchior: Tatsächlich.

Balthasar: Also dann, auf geht's!

Erzähler: Die Hirten als auch die Könige machten sich auf, um den neugeborenen König zu sehen. Ob das gut geht? Maria und Josef freuten sich über den gerade geborenen Jesus.

Könige stehen im Altarraum, die Hirten zwischen den Bankreihen.

Simon Hirte 5: He, seht ihr auch diese feinen Leute da?

Benjamin Hirte 1: Ja, und die scheinen auch den Messias zu suchen!

Schlomo Hirte 4: Die sind sicher wahnsinnig reich.

Jakob Hirte 6: Die wollen uns sicher nicht dabeihaben. Ich gehe zurück zu unseren Schafen.

Störer: Sehen Sie, schon wieder! Die Armen fühlen sich von den Reichen ausgegrenzt. Und das sogar zu Weihnachten. Sie wollen uns damit doch nur ein schlechtes Gewissen machen. Sie zeigen das doch nur im Krippenspiel, damit wir nachher genug Kollekte geben!

Regie: Na, so ein Unsinn. Sie haben wirklich ihre ganz eigene Vorstellung. Außerdem werden die Hirten ja gar nicht ausgegrenzt.

Ruben Hirte 2: Können wir jetzt weitermachen?

Regie: Ja, aber wir müssen den Zusammenhang wieder herstellen. Noch mal ab: Die sind wahnsinnig und so weiter.

Schlomo Hirte 4: Die sind sicher wahnsinnig reich.

Jakob Hirte 6: Die wollen uns sicher nicht dabeihaben. Ich gehe zurück zu unseren Schafen.

Aaron Hirte 3: Ach, Unsinn, wir haben eine Einladung von den Engeln! Oder willst du, dass sie wieder singen?

Wirt kommt aus dem Haus und trifft auf die Könige.

Balthasar: Guter Mann, wir suchen den neugeborenen König. Wo können wir ihn finden?

Wirt: Davon weiß ich nichts! Müsstet ihr da nicht zu Herodes gehen?

Caspar: Nein, nein, da waren wir schon. Wir sind dem Stern dort gefolgt.

Wirt: Welchem Stern?

Melchior: Dem dort, der über dem Gebäude steht.

Wirt: Ihr Herren! Das muss ein Irrtum sein. Das ist mein Stall und da ist bestimmt kein König geboren.

Balthasar: Ein Stall? Und ihr seid sicher, dass dort niemand wohnt?

Wirt: Nun ja, normalerweise nicht.

Caspar: Was heißt normalerweise nicht?

Störer: Genau. Stutz den Wirt zurecht! Wer eine schwangere Frau in einem Stall entbinden lässt, gehört mal richtig in die Mangel genommen!

Regie: Auch zu Weihnachten?

Störer: Sie meinen, man kann ihm das verzeihen?

Regie: Bei Gott ist nichts unmöglich. Deshalb hat er uns seinen Sohn gegeben. Aber wir sollten uns wieder auf das Krippenspiel konzentrieren.

Wirt: Na ja, wegen der Volkszählung habe ich den Stall an ein junges Paar vermietet. Aber ich wusste doch nicht, dass ein König ...

Melchior: Lass gut sein, führ uns zu deinem Stall!

eventuell Lied

Maria und Josef mit der Krippe. Könige gehen hinein. Wirt bleibt draußen stehen.

Balthasar: Dürfen wir hereinkommen?

Maria: Aber natürlich, tretet näher.

Josef: Wer seid ihr überhaupt?

Caspar: Wir sind Sterndeuter. Wir heißen Caspar ... (*Josef lacht*) Warum lacht ihr?

Josef: Schon gut redet weiter.

Caspar: Also, Caspar, Melchior und Balthasar sind unsere Namen.

Melchior: Euer Sohn ist der König. Hier sind unsere Geschenke.

Balthasar: Ich glaube, ihr könnt sie gut gebrauchen, ihr seht ziemlich arm aus.

Maria: Ja, ja.

Melchior: Da sind Gold, Weihrauch und Myrrhe drin. Es soll euch über die erste Zeit helfen.

Josef: Ihr drei Sterngucker, bleibt diese Nacht doch hier. Seid unsere Gäste. Hier gibt es eh kein Quartier mehr.

Könige knien nieder und legen ihre Gaben ab.

Josef: Herr Wirt, warum stehen sie da so lange in der Kälte?

Wirt: Ich glaube, ich habe zu viel an das Geld gedacht.

Maria: Kommen sie doch herein und teilen sie unsere Freude.

Wirt: Meinen sie wirklich?

Josef: Natürlich.

Wirt kniet neben den Königen. Hirten kommen dazu.

Aaron Hirte 3: Die reichen Herren sind wirklich hier.

Maria: Kommt nur herein, keine Angst. Es ist schön, dass ihr da seid.

Benjamin Hirte 1: Aber wir haben keine Geschenke, wir sind nur arme Hirten.

Josef: Das ist doch völlig egal. Gott liebt alle Menschen gleich.

Simon Hirte 5: Sagt mal ist euer Kind ein König?

Josef: Wie bitte?

Simon Hirte 5: Na, wir haben da so eine Nachricht aus der Luft bekommen. Von einem König in Elims Stall. Und die haben vielleicht gewaltig gesungen.

Ruben Hirte 2: Ich glaub, aus dem wird mal was. Ein König, der im Stall geboren wird, hat die Armut wenigstens schon mal gerochen.

Hirten knien nieder.

Störer: Ja, ja, so ist Weihnachten. Alle selig vereint.

Regie: Das tolle daran ist aber, dass Gottes Liebe nicht nur drei Tage hält.

Störer: Wie meinen Sie das denn schon wieder?

Regie: Weihnachten erstreckt sich bei uns meist über Heiligabend, den ersten und den zweiten Feiertag. Dann geht die Arbeit wieder los und der Alltag holt uns ein. Und die Menschen glauben Gottes Liebe ist vorbei.

Störer: Und wer will das jetzt wirklich hören?

Regie: Ich hoffe doch, Sie wollen das hören. Weihnachten ist ganz sicher das Fest, an dem die ganze Familie zusammenkommt und miteinander feiert. Aber wir dürfen nicht vergessen, warum wir das tun.

Störer: Vielleicht haben Sie recht.

Regie: Gerade hier vor der Krippe sind alle Schichten der Gesellschaft vereint. Da sind die reichen Könige und die armen Hirten. Und der Wirt hat inzwischen auch verstanden, dass es im Leben wichtigeres gibt als Geld.

Zum Ausgang stellen sich alle Spieler auf, bei einem Lied ziehen sie aus.